

Studienbrief 5: Der heilsame Rhythmus des Jahres

Einstieg

Kaum sind die Weihnachtskerzen verlöscht, füllen sich die Regale in den Supermärkten mit Osterhasen und Schokoladeneiern. Wenn dann tatsächlich Ostern gefeiert wird, sind die Ostereier bereits durch Sommerartikel ersetzt. Und nach den Sommerferien sieht man bald die ersten Lebkuchen und Dominosteine in den Geschäften.

Das öffentliche Leben ist aus dem Takt geraten (nicht erst seit Corona). Kommerzielle Interessen bestimmen mehr und mehr den Rhythmus des Lebens. Was einmal Beiwerk der großen christlichen Feste war, schiebt sich immer stärker in den Vordergrund. Als ich einmal meine Konfirmanden daran erinnerte, während der Weihnachtstage wenigstens einen Gottesdienst zu besuchen, sagte mir ein Mädchen: „Da kann ich nicht.“ Ich fragte nach, warum sie keine Zeit habe, einen Gottesdienst mitzufeiern. Sie antwortete: „Weil wir da Weihnachten feiern.“

1

Die Sinn-Entleerung christlicher Feste ist nicht nur im Blick auf das religiöse Basiswissen der bundesdeutschen Bevölkerung erschreckend weit vorgeschritten. Viele Menschen haben keinen Bezug mehr zu dem heilsamen Rhythmus des Jahres. Wie sehr sich dadurch das Leben verändert, wird häufig erst wahrgenommen, wenn Ruhelosigkeit und Hektik zu gesundheitlichen Problemen führen.

Das Kirchenjahr mit seinen besonderen Zeiten und Festen, mit Raum zur Vorbereitung und Besinnung, mit der Einladung zum Feiern, zum Staunen und Fröhlichsein bewahrt vor Eintönigkeit und Langeweile ebenso wie vor der Gefahr, ständig „auf Hochtouren laufen zu müssen“.

Der Herzschlag des Kirchenjahres ist die wöchentliche Feier des Sonntags. Die Bedeutung dieses Tages ist nicht hoch genug zu schätzen. Der Sonn-

Studienbrief 5: Der heilsame Rhythmus des Jahres

tag unterbricht den Arbeitsdruck, unter dem viele Berufstätige (auch in der Diakonie) stehen. Mit der Feier des Gottesdienstes weitet er unseren Blick für die Gegenwart Gottes in unserem Leben. Als gemeinsamer freier Tag bietet er die Möglichkeit zu Begegnung und Austausch.

In der ehemaligen Sowjetunion hat man versucht, den 7-Tage-Rhythmus abzuschaffen und durch modernere und effizientere Wocheneinteilungen zu ersetzen. Dieses Vorhaben ist jäh gescheitert. Das hält etliche Verantwortungsträger in Deutschland allerdings nicht davon ab, den im Grundgesetz verankerten Sonntagsschutz durch die Einführung von immer mehr verkaufsoffenen Sonntagen Schritt für Schritt auszuhöhlen.

Wir laden Sie ein, die Schönheit des Sonntags und den heilsamen Rhythmus des Kirchenjahres neu für sich zu entdecken. Denn der Schutz des Sonntags fängt bei der persönlichen Gestaltung dieses Tages an. Auch und gerade in diesen besonderen Zeiten der Pandemie.

2

Zum Nachdenken I

Die Geschichte vom geplagten Holzfäller

Ein Wanderer ging durch einen Wald und sah, wie ein Holzfäller schwitzend und fluchend seine Arbeit verrichtete. Als er ihm so zusah, bemerkte er auch, dass die Axt des Holzfällers völlig stumpf war. „Hätten Sie es nicht leichter, wenn Sie Ihre Axt erst einmal schärften?“ rief er dem Holzfäller zu. Der unterbrach nur kurz seine Arbeit und antwortete: „Ja, ja, aber mir fehlt die Zeit! Ich muss erst noch alle diese Bäume fällen!“

Quelle unbekannt.

Studienbrief 5: Der heilsame Rhythmus des Jahres

Lassen Sie die Geschichte etwas auf sich wirken. Nehmen Sie sich anschließend einige Minuten Zeit für folgende Fragen:

- Fehlt mir die Zeit für Ruhe und Besinnung oder nehmen ich sie mir nur nicht?
- Wie sieht für mich ein richtig schöner Sonntag aus?
- Ist der Rhythmus, der mein Leben bestimmt, heilsam und wohltuend? Was ist für mich in diesem Sinne hilfreich? Was schadet mir?

In den 10 Geboten* wird nicht vom Sonntag gesprochen, sondern vom Sabbat, vom siebten Tag. Warum der Sabbat geheiligt werden soll, wird in den beiden Fassungen der 10 Gebote unterschiedlich begründet. In 2. Mose 20, 8-11 wird an die Schöpfungsgeschichte erinnert. Weil Gott am siebten Tag ruhte, dürfen und sollen auch die Menschen am Sabbat ruhen. In 5. Mose 5,12-15 wird auf die Befreiung des Volkes Israel aus der Sklaverei in Ägypten Bezug genommen. Die Feier des Sabbats ist das Fest der Befreiten. Welche Zwänge halten uns davon ab, mitzufeiern? 3

Vertiefung I

Die besondere Wertschätzung des Sabbats, die in den 10 Geboten (und an vielen anderen Stellen des Alten Testaments) zum Ausdruck kommt, war für Jesus selbstverständlich. Mit seinem Einwand, der Sabbat sei um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbat willen (vgl. Markus 2,27), betont er den besonderen Charakter des siebten Tages als Tag der Freude über Gottes Fürsorge für den Menschen. Diese

* Biblische Sammlung von 10 Lebensregeln, die für das Miteinander zwischen Gott und Mensch sowie der Menschen untereinander hilfreich sind.

Studienbrief 5: Der heilsame Rhythmus des Jahres

Freude soll nicht durch kleinliche Vorschriften zur Einhaltung des Sabbatgebotes getrübt werden.

Auch Christen haben sich oft damit aufgehalten, genau festzulegen, was am Sonntag erlaubt ist, und vor allem, was an diesem Tag verboten sei. Das hat manchem Kind die Freude am Sonntag genommen. Dabei ist gerade die Freiheit von allem „Du musst“, „Du sollst“ oder „Du darfst nicht“ ein Kennzeichen der Sabbatfreude. Der freie Tag ist gerade dazu da, die Freiheit der Kinder Gottes zu feiern, es sich gut gehen zu lassen und Gott für das große Geschenk des Lebens zu danken. Darum soll der Tag auch frei bleiben von Verpflichtungen und Druck. An diesem Tag müssen wir nichts schaffen, nichts aufbauen, nichts verändern und nichts einreißen. Der Sonntag erinnert daran, dass wir uns mit allem, was wir sind und haben, Gott verdanken.

Diese Dimension unterscheidet den Sonntag von einem (nur) arbeitsfreien Tag. Zudem bietet er die Gelegenheit, gemeinsam zu feiern, Zeit zu haben und fröhlich zu sein. Daher ist der arbeitsfreie Sonntag zugleich eine große soziale Errungenschaft, die es zu schützen gilt.

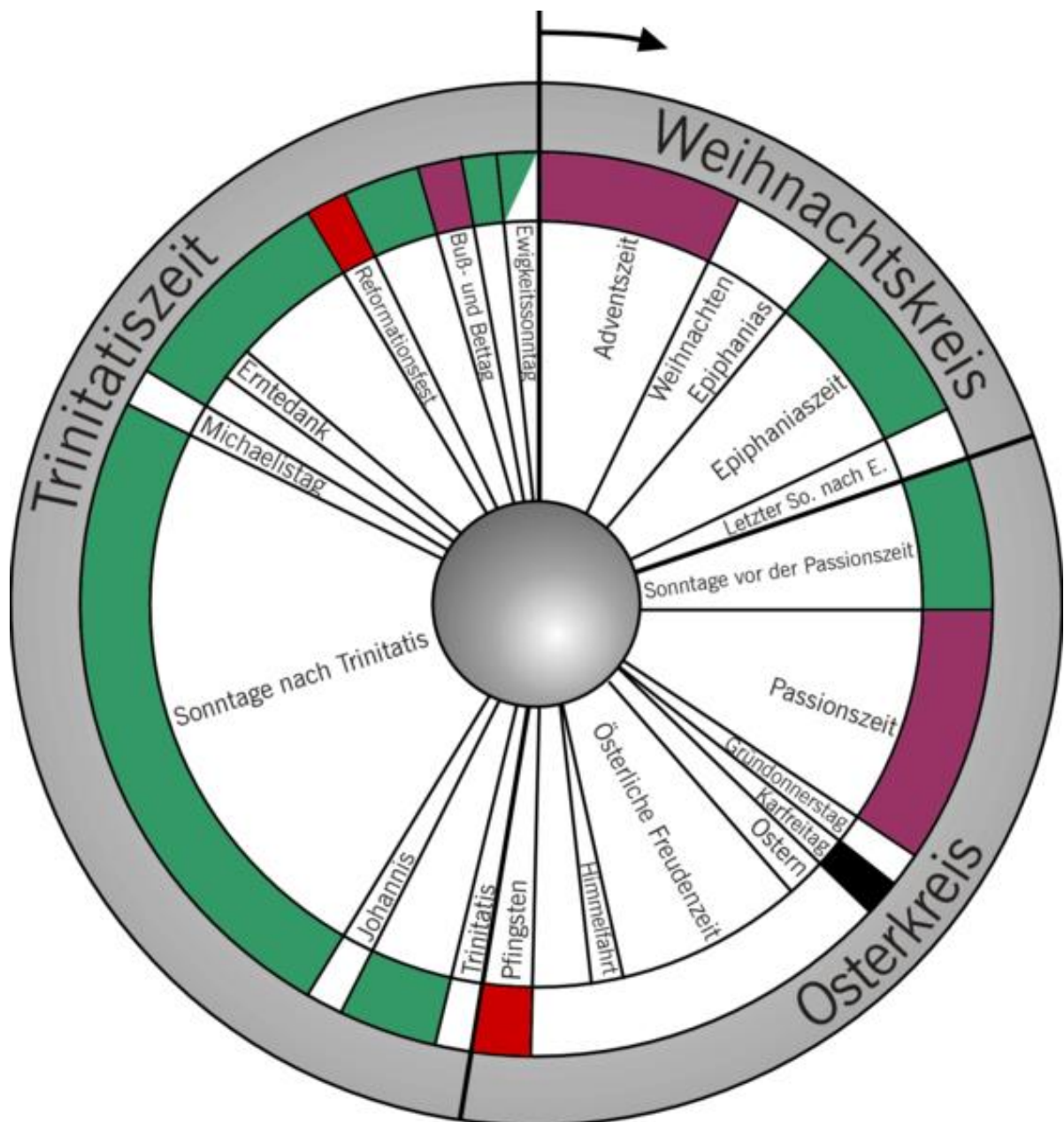
4

Das steht nicht im Widerspruch zu der Notwendigkeit, sich auch am Sonntag um Menschen zu kümmern, die Unterstützung oder Pflege benötigen. Auch in der Diakonie wird am Sonntag gearbeitet. Doch sollte die Sonntagsarbeit auch wirklich auf Notwendige Beschäftigungen beschränkt bleiben.

Studienbrief 5: Der heilsame Rhythmus des Jahres

Übersicht zum Kirchenjahr

Für den christlichen Glauben ist die Auferweckung Jesu von zentraler Bedeutung. Darum feiern Christen nicht – wie in den 10 Geboten vorgesehen – den siebten Tag als Ruhetag, sondern den 1. Tag der Woche, den Tag der Auferstehung Jesu. Darum ist jeder Sonntag ein kleines Osterfest.



Studienbrief 5: Der heilsame Rhythmus des Jahres

Vertiefung II

Das Kirchenjahr hat viele Farben. Die Behänge in der Kirche vor dem Altar und der Kanzel verraten etwas von dem Charakter des Festes oder der Kirchenjahreszeit, die gerade gefeiert wird. So leuchtet der Gemeinde zu Ostern, an Weihnachten und an den anderen Christusfesten das Weiß des Lichts und der Auferstehung entgegen. Weiß ist die Farbe der Engel und des Neuanfangs. Daher ist auch dem sogenannten Totensonntag*, der eigentlich Ewigkeitssonntag heißt, die Farbe weiß zugeordnet.

Die Wochen vor Weihnachten und Ostern dienen der Vorbereitung dieser Feste, die in der alten Kirche zugleich wichtige Tauftermine waren. Die Täuflinge bereiteten sich in dieser Zeit intensiv auf ihre Taufe vor. Die liturgische Farbe der Advents- und der Passionszeit (oder Fastenzeit) ist violett. Es ist die Farbe der Buße, der Umkehr, der Besinnung.

Die Fastenaktion der evangelischen Kirche „Sieben Wochen ohne“ und die Adventsaktion „Advent ist im Dezember“ haben in den vergangenen Jahren das Bewusstsein für den besonderen Charakter dieser Vorbereitungszeiten neu geschärft. Sie helfen dabei, das Warten neu zu lernen und der Vorfriede in unserem Leben wieder Raum zu geben. Dadurch gewinnen die großen christlichen Feste für uns an Bedeutung:

Gott wird Mensch, um uns ganz nah zu sein. Das feiern wir an **Weihnachten**. Und Gott überwindet den Tod, damit wir ihm ganz nahe sind. Das ist das Geheimnis von **Ostern**. Durch seinen Heiligen Geist verwandelt uns Gott, damit wir ihm vertrauen und als Kinder Gottes leben. Darum feiern wir **Pfingsten**.

* Gedenktag der Verstorbenen in der evangelischen Kirche.

Studienbrief 5: Der heilsame Rhythmus des Jahres

Die Farbe des Pfingstfestes ist rot. Rot steht für die Liebe Gottes, die uns wie ein Feuer entzündet. Rot ist zugleich die Farbe des Blutes. An den Gedenktagen der Märtyrer, die um ihres Glaubens willen gestorben sind, und an Kirchenfesten (Kirchweih, Reformationsfest, Einführung kirchlicher Mitarbeitender) wird die Kirche mit roten Paramenten (Behängen) geschmückt.

In der Trinitatiszeit, in die keine größeren Feste fallen, steht das Grün als Farbe der aufgehenden Saat (des Wortes Gottes) und des Wachsens (des Glaubens).

Nur der Karfreitag als Todestag Jesu trägt die liturgische Farbe schwarz als Zeichen der Trauer.

Das Kirchenjahr lebt von der Vielfalt. Es gibt Zeiten des Verzichts und Zeiten der Fülle, besinnliche Tage und fröhliche Feste, das Innehalten angesichts von Leid und Tod und die unbändige Freude über die Auferweckung Jesu und die Hoffnung auf das ewige Leben.

Der Rhythmus des Kirchenjahres führt uns auch die verschiedenen Facetten unseres persönlichen Lebens vor Augen. Er hilft uns, Gottes Gegenwart in der Vielschichtigkeit unseres Lebens zu entdecken. Das bewusste Erleben des Kirchenjahres ist weit mehr als ein Festhalten an alten Traditionen. Wir erhalten dadurch die Chance, dem Leben selbst auf die Spur zu kommen.

Gerade die Eintönigkeit, die durch die Corona-Pandemie für viele eingetreten ist, führt uns vor Augen, was Menschen fehlt, wenn ein Tag wie der andere ist.

Studienbrief 5: Der heilsame Rhythmus des Jahres

Anregungen

Überprüfen Sie einmal in Ruhe ihren persönlichen Lebensrhythmus. Wie gestalten Sie Ihren Tagesablauf? Bleibt dort Zeit zum Innehalten und für das Gebet? Wie verbringen Sie Ihren Sonntag? Was hilft Ihnen dabei, sich ganz bewusst auf diesen Tag zu freuen und ihn zu genießen?

Wie möchten Sie in diesem Jahr das Osterfest und die Wochen davor erleben? Worauf möchten Sie in dieser Zeit besonders achten? Mit welchen Menschen möchten Sie diese Zeit teilen? Welche Aufgaben, die in dieser Zeit anstehen, können Sie bereits vorher erledigen?

Lesen Sie in Ihrer Bibel einmal in Ruhe Prediger Salomo 3,1-13!

Thema des nächsten Studienbriefs: Glauben feiern - Gottesdienst